

Informationen zur Tour

Tourenverlauf:

19. Juli 2015

Oberpfälzer Wald*:

Von Flossenbürg* hinauf zur Silberhütte*

Flossenbürg, KZ-Gedenkstätte* – Brotfelsen* – Ruine Schellenberg* – (Havran* [Großer Rabenberg]) – Entenbühl* mit Kreuzstein* – Silberhütte und zurück

(Mittags-) **Einkehr: Schutzhaus Silberhütte des Oberpfälzer Waldvereins***

ca. 14 km (mit Abstecher zum Aussichtsturm auf dem Havran 15 km)

Alle Fotos: Hence Bauer © 11.07.2015, 19.07.2015 (anderenfalls ist die Quelle angegeben)

Die Tour war tatsächlich mit einem Abstecher auf den Havran geplant gewesen. Leider zwang uns ein Gewitter, die Tour kurzfristig abzuändern – wir mussten direkt zur Silberhütte laufen! Nachdem der Turm auf dem Havran eine reine Metallkonstruktion ist (siehe auch das entsprechende Stichwort), erschien es uns nicht ratsam, ihn zu besuchen, zumal die Besteigung bei Schnee, starkem Wind und Gewitter ohnehin verboten ist. Schade! Trotzdem werden in der Fotoserie einige Bilder vom Turm enthalten sein, denn bei der Weg-Erkundung stellte sich das Problem eines Gewitters nicht. Und von der Silberhütte aus sind es nur 2 km bis auf den Berg, so dass dieser Abstecher jederzeit nachgeholt werden kann.

Auf dem Havran-Turm befinden sich Informationstafeln mit Berichten von Schicksalen von tschechoslowakischen Flüchtlingen, die versuchten, über den Eisernen Vorhang in den Westen zu flüchten. **So wird diese Wanderung eine intensive Begegnung mit geschichtlich bedeutsamen Ereignissen sowohl während der Nazi-Diktatur (KZ Flossenbürg) als auch während der Zeit des Kalten Krieges zwischen den beiden Militärblöcken NATO und Warschauer Pakt!**

Oberpfälzer Wald

http://de.wikipedia.org/wiki/Oberpf%C3%A4lzer_Wald

Flossenbürg

<https://de.wikipedia.org/wiki/Flossenb%C3%BCrg>

<http://www.flossenbuerg.de/>

KZ Flossenbürg

https://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Flossenb%C3%BCrg

Flossenbürg hatte mehrere Außenlager, u.a. in Helmbrechts und Hof-Moschendorf. Eine Liste sämtlicher Außenlager findet man unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Au%C3%9Fenlager_des_KZ_Flossenb%C3%BCrg

KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Ein von der **Stiftung Bayerische Gedenkstätten*** herausgegebener Flyer informiert in kompakter Weise über das ehemalige Konzentrationslager (KZ) und die Inhalte der Ausstellungen der Gedenkstätte:

„Das Konzentrationslager Flossenbürg

Rund 100.000 Häftlinge hielt die SS zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg gefangen. Mindestens 30.000 von ihnen kamen ums Leben. Die SS-Führung hatte das Lager errichtet, um durch die Zwangsarbeit der Häftlinge die Granitvorkommen am Ort auszubeuten.

Ab 1943 wurde das Lager zum Rüstungsstandort. Die Häftlinge mussten für die Firma Messerschmidt Flugzeugteile montieren. Gleichzeitig entstand ein System von rund 90 Außenlagern, welches sich von Bayern über Böhmen und Sachsen erstreckte. Bei der Befreiung am 23. April 1945 fanden Soldaten der US-Armee im Lager nur noch 1.500 Todkranke vor. Alle übrigen Häftlinge hatte die SS auf Todesmärsche Richtung Süden getrieben.

Ein europäischer Erinnerungsort

Nach 1945 wurden weite Teile des ehemaligen KZ-Geländes gezielt nachgenutzt, zerstört und bebaut. Auf einem kleinen Areal befindet sich seit 1946 eine der ältesten KZ-Gedenkstätten Europas. Diese wurde Ende der 1950er Jahre durch eine Friedhofsanlage und 1985 durch eine kleine Ausstellung ergänzt. Erst seit wenigen Jahren ist der ehemalige Appellplatz, der über fünf Jahrzehnte als Industrieareal genutzt wurde, wieder Bestandteil der Gedenkstätte.

Die Wiederentdeckung des europäischen Erinnerungsortes ermöglichte 2007 die Eröffnung der Dauerausstellung ‚Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945‘ in der ehemaligen Wäscherei. 2010 wurde die zweite Dauerausstellung ‚was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg‘ in der ehemaligen Lagerküche eröffnet.

Konzentrationslager Flossenbürg 1938-1945

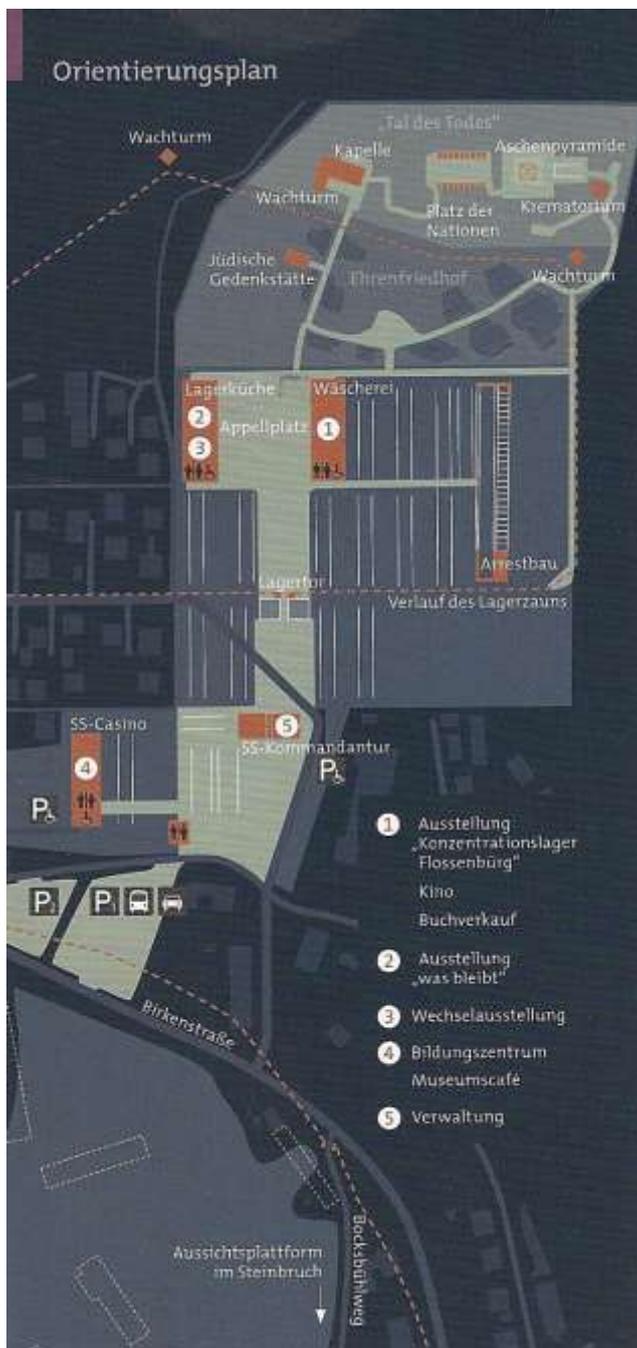
Die ehemalige Wäscherei beherbergt auf zwei Ebenen die Entstehung und Geschichte des Konzentrationslagers und seiner Außenlager. In einer chronologischen Erzählung gibt die Ausstellung einen historischen Überblick. Ein animiertes Modell erklärt dreidimensional die Entwicklung und die räumliche Ausdehnung des KZ-Flossenbürg.

Stellvertretend für verschiedene Häftlingsgruppen greift die Ausstellung im Untergeschoss Einzelschicksale heraus und schließt mit den historischen Räumen des ‚Häftlingsbads‘.

Im Kino auf der unteren Ebene läuft alle 30 Minuten der Film ‚Wir haben überlebt ... die anderen sind geblieben‘, in dem ehemalige Häftlinge über ihr Leiden im Konzentrationslager berichten.

was bleibt – Nachwirkungen des Konzentrationslagers Flossenbürg

Was bleibt nach 1945 vom Ort? Was bleibt an Erinnerung? Was bleibt von den Überlebenden? Und was bleibt von den Tätern? Die Ausstellung bettet diese vier Leitfragen konsequent in die Chronologie der deutschen Zeitgeschichte bis ins Jahr 2010 ein. Sie zeigt, wieviel Erinnerung zu welcher Zeit möglich – und auch: wie viel Vergessen und Verdrängen beabsichtigt war. Die Antworten, die diese Ausstellung präsentiert, bilden eine Beispielsgeschichte deutscher Erinnerungskultur mit einer charakteristischen bayerischen Note. Zugleich werden die Nachwirkungen des KZ Flossenbürg im europäischen Kontext verortet.“



Lageplan der Einrichtungen auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers und jetzigen Gedenkstätte Flossenbürg.

Sehr viel umfangreichere Informationen finden sich auf der Seite der Gedenkstätte unter

<http://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/>

Auf diesem Wege sei ein Buch empfohlen, **DAS** Standardwerk über Aufbau, Funktionsweise und Geschichte der deutschen Konzentrationslager in der Zeit zwischen 1933 und 1945:

Eugen Kogon, Der SS-Staat – Das System der deutschen Konzentrationslager, München 1946, Nikol-Verlag 2014



Original-Einband der Erstausgabe von 1946



Titelbild der aktuellsten Auflage 2014

Burg Flossenbürg

https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Flossenb%C3%BCrg

Brotfelsen

Eine Informationstafel neben dem gewaltigen Felsgebilde klärt uns über die Herkunft des Namens „Brotfelsen“ auf:

„Brotfelsen

Der Gipfelbereich der Höhen des Steinwaldes und des Oberpfälzer Waldes bilden oft bis über 10 m hohe bizarre, stark zerklüftete Granitfelsen.

Sie sind beeindruckende Zeugen ehemaliger tertiärer Verwitterung, die wegen der dabei entstehenden Formen auch Wollsack-, Kissen- oder Matratzenverwitterung genannt wird.

Der Brotfelsen oder Brotlaib nördlich der Burgruine Schellenberg ist eines der bekanntesten Naturdenkmäler. Die wie von Riesenhand aufgetürmten Granitblöcke sehen wie aufgeschichtete Brotlaibe aus.“ (Georgenberg 2009)

Burg Schellenberg

https://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Schellenberg

Die Ruine der Burg Schellenberg liegt am „**Nurtschweg**“, einem im Januar 2013 zertifizierten Qualitätsweg des Oberpfälzer Waldvereins. Er ist benannt nach einem Postbeamten namens Johann Baptist Nurtsch (ein Gemälde mit seinem Konterfei kann in einem Nebenraum des Schutzhauses Silberhütte besichtigt werden), der „1872 in Weiden zur Welt kam und die uralten und versteckten Wege von Paschern, Kriegsvolk, Händlern und Pilgern erstmals als Wanderweg markierte und dadurch wieder zum Leben erweckte“ (<http://www.naturparkland.de/wanderurlaub/fernwanderwege/nurtschweg>). Weitere Informationen und Wegbeschreibungen über

<http://www.oberpfaelzerwald.de/de/8209a3b1-ce7c-618b-5894-40bf74d8281a>

<http://www.der-fernwanderer.de/fernwanderwege/bayern/nurtschweg/>

<http://www.owv-hv.de/wanderwege/wanderwege.php?id=13>

<http://www.einfachbewusst.de/wp-content/uploads/2014/11/Nurtschweg.pdf>

Havran

<https://de.wikipedia.org/wiki/Havran>

Der Turm auf dem Havran hat eine eigene Internetseite. Unter

<http://www.rozhlednahavran.cz/web/?lang=de>

kann man sich durch seine Geschichte klicken. Besonders ans Herz gelegt sei folgender Link

http://www.rozhlednahavran.cz/web/?page_id=290&lang=de

wo sich Berichte von neun erfolgreichen, aber auch unter tragischen Umständen gescheiterten Fluchtversuchen aus der Tschechoslowakei in den freien Westen finden. Diese Texte sind

in Form von Informationstafeln auf dem Turm ausgestellt und geben, wie ich finde, Zeugnis darüber ab, wie auch aus der ehemaligen ČSSR Menschen, die unter dem sozialistischen System zu leiden hatten, versuchten, in die Freiheit zu gelangen.

Entenbühl

<https://de.wikipedia.org/wiki/Entenb%C3%BChl>

In der **„Grenzbeschreibung aus dem Jahre 1928“**, die in einem am Kreuzstein befindlichen Schaukasten hängt, kann man Besonderheiten zum Entenbühl nachlesen:

„Entenbühl

Böhmen bemühte sich noch vor 300 Jahren ernstliche darum, vom Naabursprung aus die Grenze in einem unnatürlichen spitzen Winkel gegen Norden zurückzuführen und dann südwärts über den mehr als 100 m höher gelegenen Gipfel des Metzberges zu legen. Ein Erfolg war aber diesen Bestrebungen nicht beschieden. Auf dem höchsten Punkte des breiten massiven Berges, im Volksmunde als Steingeröll, auf den Karten als Entenbühl bezeichnet, ist 901 m über dem Meere vor einigen Jahren zum Zwecke der trigometrischen Landesvermessung ein fest gefügter hölzerner Turm errichtet worden, der ohne Gefahr bestiegen werden kann und bei klarem Himmel einen entzückenden Rundblick über einen großen Teil der Oberpfalz und Tschechiens bietet, im Süden der Arber, im Westen den Habsberg bei Neumarkt und den Hohenstein bei Hersbruck, im Norden den Ochsenkopf und den Kapellenberg bei Bad Elster in Sachsen erkennen lässt. Dieser reizende Aussichtspunkt auf der größten Bodenerhebung der Gegend, von der am Westabhang gelegenen Silberhütte aus in 10 Minuten bequem erreichbar, sollte viel mehr besucht werden, als dies bis jetzt der Fall ist. Der früher so prächtige Waldbestand erlitt zu allgemeinem Bedauern im Winter 1926/27 durch Schneebruch, veranlasst durch wiederholten starken Raureif, und durch Windbruch eine arge Beschädigung.

Die Zeitungen berichteten, dass im Forstamtsbezirk Flossenbürg-Neuenhammer 40-50.000 Ster bzw. Kubikmeter Bauholz angefallen seien. Wer vor einem halben Jahr die gräulichen Waldverwüstungen im Flossenbürger Revier sah, hält diese Schätzung eher zu niedrig als zu hoch. Es wurden nicht bloß Büsche niedergedrückt und junge Bestände umgeknickt, sondern hundert Jahre alte Bäume mit mehreren Festmetern Inhalt wie dünne Stäbchen in der Mitte abgebrochen. Entwurzelte Stämme und abgeworfene Gipfel lagen kreuz und quer übereinander, dass bis nach vorgenommener Räumung kein Waldweg zu begehen und zu befahren war. Große Stücke Waldes müssen gänzlich abgeholzt und die leeren Flächen neu aufgeforstet werden.“

Kreuzstein

Der Kreuzstein ist eine weitere Besonderheit. In der erwähnten „Grenzbeschreibung...“ befindet sich auch ein Text zur Geschichte dieses Steines:

„I. Der Kreuzstein

Die Landkarte von Bayern zeigt uns einen ziemlich tiefen Einschnitt Tschechiens in die nördliche Oberpfalz.

Den westlichsten Punkt dieser weiten Bucht bildet der in viertelstündiger Entfernung vom Forsthaus Silberhütte (827 M.ü.d.M.) am Südfuße des Entenbühls (901 m) am Fahrwege nach dem deutsch-böhmischen Dorfe Goldbach liegende Kreuzstein, ein mächtiger Granitblock in Form eines breiten, stumpfen Kegels von eineinhalb Meter Höhe.



In diesem natürlichen Grenzmal findet sich auf der Ostseite die Inschrift: ‚Böhmen‘, auf der Westseite ‚Bayern‘, auf der Südseite ein schlichtes Kreuz eingehauen. Die Platte gibt durch eine im stumpfen Winkel gebrochene Furche die Grenzlinie an, welche unser Vaterland vom Nachbarland scheidet. Sonst trägt der Stein noch eine Nummer und die Jahreszahl der letzten Grenzfestsetzung (1843). In gerader Richtung sind von hier der Schellenberg 3 km, Flossenbürg 5 km, Plößberg und Bärnau je 7 km und Floß 10 km entfernt.

Tiefe Waldesstille umgibt den Stein. Wir wollen nach anstrengendem Marsche den denkwürdigen Stein zum Ruhesitz nehmen und uns sinnend in die Vergangenheit versetzen, deren Sprache wir so gerne lauschen.

Es ist anzunehmen, dass der Kreuzstein schon tausend Jahre lang für unsere östlichen Nachbarn die Bedeutung eines ‚Bis hierher und nicht weiter‘ hat.

Zu Anfang des 12. Jahrhunderts drangen die Tschechen wiederholt in den Nordgau ein, der in der ersten Kulturblüte stand, und verwüsteten ihn gräulich. 1109 kamen der Markgraf Diepold, Verwalter des Nordgaves, und sein Freund, Graf Beringer (Berengar) von Sulzbach, deren Gebiete an Böhmen stießen, im Auftrag des deutschen Königs Heinrich V. mit den Herzogen (Königen) Borciwoh und Wradislaw zum Abschluss eines Vergleiches an der Grenze zusammen. Vielleicht trafen sich die Genannten auf der nahen, angeblich 1105 von dem Grafen Beringer erbauten Burg Floss (Flossenbürg). Wenn von ihnen, wie es scheint, einzelne Grenzpunkte festgesetzt wurden, so befand sich unter diesen wahrscheinlich der Kreuzstein, welcher jederzeit die Eigenschaft eines unverrückbaren Grenzmals besaß. Rechts und links davon, am Schellenberg, wie auf dem Metzelsberg (Entenbühl), war die Grenze zwischen Böh-

men und der Pfalz noch im späten Mittelalter strittig, wohl deshalb, weil da vor alters die meist in hervorragende Bäume, z.B. in die ‚Schauertanne‘, in die ‚zottige Fichte‘, die ‚alte Buche‘, eingehauenen Kreuze als Grenzzeichen unzuverlässig waren; denn die mit Marken versehenen Bäume vermochten dem Verfall nicht zu trotzen wie der harte Felsen, der weder weicht noch modert. An dem Kreuzstein führte wahrscheinlich der uralte Heer- und Handelsweg vorbei, der sich hier auf dem Kamm des Grenzgebirges dahinzog und den Norden mit dem Süden verband. Von Forstarbeitern sollen bei Kulturarbeiten und Wegebauten wiederholt Reste oder Spuren der allerdings ziemlich sagenhaften ‚Straße‘ entdeckt worden sein. Auf jeden Fall erblicken wir im Kreuzstein einen stummen Zeugen für manche geschichtliche Begebenheit, die sich in seiner Umgebung abspielte. So wird der Name ‚Sachsenschlag‘ für eine nahe Waldabteilung nicht ohne historische Bedeutung sein.

In gefährlichen Kriegszeiten dürfte mancher deutsch-böhmische Flüchtling den Stein als ‚Horn des Heils‘, als Schlusspunkt seiner Leidensbahn, freudig begrüßt haben. Von raublustigem Gesindel, von Wilderern und Schmugglern, mag an dieser Stätte einst mancher finstere Plan ausgeheckt, manch schwarze Tat beschlossen worden sein. Jetzt begegnen wir an dem einsamen Orte nur harmlosen Ausflüglern, Forstbeamten, Waldarbeitern, Fuhrleuten, deutschen und tschechischen Grenzorganen. Dem Kreuzstein aber schenkt jeder Vorübergehende mehr oder weniger Aufmerksamkeit.“

Silberhütte

[http://silberhuette-barnau.de/Silberhutte Barnau - Huttenzauber bei Miro/Startseite - Silberhutte Barnau.html](http://silberhuette-barnau.de/Silberhutte_Barnau_-_Huttenzauber_bei_Miro/Startseite_-_Silberhutte_Barnau.html)

Langlaufzentrum Silberhütte

[https://de.wikipedia.org/wiki/Langlaufzentrum Silberh%C3%BCtte](https://de.wikipedia.org/wiki/Langlaufzentrum_Silberh%C3%BCtte)
<http://www.xn--slz-silberhutte-qsb.de/>

Fahrenberg

[https://de.wikipedia.org/wiki/Fahrenberg \(Oberpf%C3%A4lzer Wald\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Fahrenberg_(Oberpf%C3%A4lzer_Wald))
[https://de.wikipedia.org/wiki/Fahrenberg \(Waldthurn\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Fahrenberg_(Waldthurn))
<http://www.pfarrei-waldthurn.de/index.php/fahrenberg>

Kalter Krieg

[https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter Krieg](https://de.wikipedia.org/wiki/Kalter_Krieg)

Fotofalle

<https://de.wikipedia.org/wiki/Kamerafalle>